

EDITORIAL: KRIEG UND SPIELE

Vielleicht sind manche erstaunt über den Titel dieses Infobriefes. Im alten Rom hieß es doch: „Brot und Spiele“. Den Menschen, die schon zu wenig Brot hatten, wurden „Spiele“ offeriert, Gladiatorenkämpfe mit wilden Tieren. Vielleicht wäre der Begriff „Krieg“ damals angebracht gewesen, Aber wieso bezeichnen wir die diesjährigen Weltfußballspiele als „Krieg“?

Nach Betrachtung aller ökonomischen, sozialen, politischen und ethisch-kulturellen Facetten der diesjährigen Fußball-WM halten wir den Begriff „Krieg“ jedoch für angemessen. Nicht nur, weil der holländische Fußballtrainer *Rinus Michels* gesagt haben soll: „Fußball ist Krieg“. Sondern, weil die Fußball-WM dazu dient, die Aufmerksamkeit der Menschen von der tatsächlichen Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen durch den globalen „Freien Markt“ abzulenken, zum Beispiel den Verlust ihrer Wohnung als Folge von Hartz IV (*Ellen Diederich*). Dies nenne ich (*Maria Mies*) den tatsächlichen „Krieg nach innen“, 1). Dabei sollen die Aggressionen der Globalisierungsoffer auf Scheinfeinde gelenkt werden. Zum anderen sollen die Menschen bei der Dauerberieselung mit WM-Nachrichten nicht mehr nach den wirklichen Kriegen fragen, die bereits stattfinden, (Irak) oder die neuen Kriege, die die US-Regierung bereits plant (Iran). Auch den Krieg gegen die Natur, sollen die Leute „vergessen“.

Wie bei allen militärischen Kriegen muss Fußball als die „wichtigste Nebensache der Welt“ jedoch durch Propaganda legitimiert und verharmlost werden. *Helke Sander* kritisiert in ihrem Beitrag nicht nur die Einseitigkeit und Männerzentriertheit dieser Fußballpropaganda durch die Medien sondern auch, die monopolistische Besetzung der Köpfe und des öffentlichen Raumes durch EIN Thema: Fußball.

Zur Legitimierung des Fußballkrieges gehört vor allem die Behauptung, Fußball hätte eine friedensfördernde Wirkung, indem er die Gewaltpotentiale einer Industriegesellschaft in zivilisierte Bahnen lenke. So schreibt der Philosoph Klaus Theweleit, Fußball führe zu einer „Gewaltabfuhr“, vor allem bei Männern, und zwar bei Spielern wie bei Zuschauern. Fußball zivilisiere die „kriegerischen Potenziale der Gesellschaft“... „mit Hilfe von Zivilisierungsformeln wie ‚Die anderen können auch Fußball spielen‘ wird das Kriegspotenzial in Spielern und Zuschauern heruntergefahren.“ 2)

Leider stimmt diese positive Einschätzung des Fußballs mit der Realität nicht überein. Im TEIL I dieses Infobriefes berichten wir über die realen Begleiterscheinungen der WM. Viele Menschen haben jetzt schon Angst vor den Gewaltorgien der Fußballfans nach den Spielen. Besonders Menschen mit dunkler Haut wagen sich dann kaum noch auf die Straße. Selbst in den Stadien nehmen in letzter Zeit rassistische Beschimpfungen gegen dunkelhäutige Spieler zu. (Holger Elias).

Zu dem Kriegscharakter der WM gehört vor allem auch die große Nachfrage nach Prostituierten. Wie vor und nach allen Kriegen haben die „Krieger“ eine erhöhtes Bedürfnis nach „sexuellen Dienstleistungen“. Und Mega-Events wie die WM schaffen einen neuen Markt für Prostituierte. Wie der Kölner Express vor einiger Zeit berichtete, werden in den Fußballvereinen zur Zeit Diskussionen darüber geführt, ob Sex vor, während oder nach den Spielen am besten sei, um den Sieg zu fördern. Einige waren der Meinung, Sex, sei das beste Doping-Mittel. Die Spieler selbst erwarten die Bereitstellung sexueller Dienste genau so selbstverständlich zur WM wie die Bereitstellung von Essen und Getränken. Sie machen sich in Deutschland, wie es scheint, keine Gedanken darüber, warum, wie und für welchen Preis ein großer Teil der Frauen nach Köln kommt, die ihnen sexuell zur Verfügung stehen werden. Es ist bekannt, dass solche Riesenveranstaltungen wie die Fußball-WM zu einem wahren Boom des Frauenhandels führen. Wie der schwedische Ombudsman für Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern, *Claes Borgström* betont, ist Frauenhandel Sklaverei und ist verboten. Darum, so Borgström, sollen die schwedischen Fußballer die WM in Deutschland boykottieren, weil die WM eine weit größere Nachfrage nach Prostituierten schaffen wird, die nur durch Frauenhandel herbeigeschafft werden können. Mehrere Beiträge beschreiben, wie

dieser Handel organisiert ist, warum die Frauen ihre Heimat verlassen, welche Methoden die Frauenhändler, die Zuhälter und die Bordelle anwenden, wie viel Zwang und Gewalt und vor allem wie viel Umsatz bei dieser Industrie im Spiel ist. (*Coalition Against Trafficking of Women, Maria Mies, Holger Elias, FIZ-Zürich*)

Der Profit der Sexindustrie ist wahrscheinlich größer als der der Fußballindustrie. Beide Industrien gehören jedoch im neoliberalen globalen Kapitalismus zu den Global Players. Die WM wäre kein großes Geschäft, wenn sie nicht durch ein noch größeres Geschäft durch die Sexindustrie begleitet und unterstützt würde. Die lahrende deutsche Wirtschaft erhofft sich von solchen Großereignissen wie der WM neue Wachstumsimpulse.

Das ist wohl auch der Grund, warum Deutschland, wie *Paula Keller* schreibt, die Prostitution legalisiert und zu „einem Beruf wie jeden anderen“ gemacht hat. Dies erleichtert Frauenhändlern ihr Spiel enorm. Aufrufe, den Frauenhandel im Rahmen der WM zu ächten, scheitern an den wirtschaftlichen Interessen, die hinter dieser Industrie wie hinter dem Fußball stehen. Die illegale Wirtschaft ist ja aufs engste mit der legalen verwoben.

TEIL II dieses Infobriefes befasst sich mit dem Widerstand gegen die wirklichen Kriege, von denen die Fußball WM ablenken soll. Wir veröffentlichen den Aufruf gegen den Krieg gegen den Iran, den die Friedenskooperative in Bonn verbreitet hat. Wie die amerikanischen Frauen von Code Pink schreiben, ist dieser Krieg schon lange geplant, und zwar als Atomkrieg. Am 21. April war in der Frankfurter Rundschau zu lesen, „US-Präsident *George W. Bush* hatte kürzlich auch einen Atomschlag (gegen den Iran) nicht ausgeschlossen.“ Dieser Krieg sei notwendig, um die iranischen Nuklearanlagen zu zerstören, wo jeder Zeit eine Atombombe gebaut werden könne. Der Krieg gegen den Iran hat in den Köpfen längst begonnen. Diesmal soll auch Europa mitmachen. Tatsächlich hören wir diesmal auch kaum etwas von offiziellem politischen Widerstand gegen diesen Krieg. Die öffentlichen Medien beschränken sich auf die Verurteilung des iranischen Präsidenten *Ahmadinedschad* wegen seiner Äußerungen zu Israel und zum Holocaust.

Doch der Widerstand der Menschen an der Basis gegen diese Kriegstreiberei ist lebendig. „Das erste Opfer bei Kriegen ist die Wahrheit“, lautet ein bekannter Spruch. *Anneliese Fikentscher* und *Andreas Neuman* von der Arbeiterfotografie klären uns darüber auf, wie bei den Übersetzungen der Äußerungen Ahmadinedschads Verfälschungen und Zuspitzungen stattgefunden haben, die es den Kriegstreibern im Westen leicht machen, nun ihn (nach Milosevic und Saddam Hussein) als neuen Hitler zu charakterisieren.

Der israelische Friedensblock *Gush Shalom* veröffentlichte den „Aufruf an Europa“, in dem die europäischen Regierungen aufgefordert werden, einen Dialog mit der demokratisch gewählten Hamas-Regierung Palestinas zu beginnen und die Hilfszahlungen wieder aufzunehmen.

Widerstand an der Basis regt sich auch überall im Lande gegen den Krieg gegen die Natur, insbesondere gegen die Einführung der Gentechnik in die Landwirtschaft, was von mehr als 80 % der Menschen abgelehnt wird, von der WTO, der EU-Kommission und nun auch von der deutschen Regierung aber akzeptiert wird. Besonders an dieser Stelle zeigt sich wieder dass unsere Regierungen eher die Interessen der transnationalen Konzerne vertreten als die der Mehrzahl der Bevölkerung und der Natur.

Köln, April 2006, Maria Mies

- 1) Maria Mies (2004) Krieg ohne Grenzen, Die neue Kolonisierung der Welt, Papy Rossa Verlag, Köln.
- 2) Klaus Theweleit: „Sieg und Frieden“ in: FREITAG Nr.13, 31. März 2006.